

CAMPUS
SPECIAL
ADLERSHOF

Science at Work



„Wir dürfen nicht vergessen, warum wir nach Adlershof gezogen sind“

Prof. Dr. Peter A. Frensch, Vizepräsident für Forschung, über Kooperationen, Infrastruktur und „Reinkultur“

Herr Professor Frensch, seit einigen Monaten gibt es ein Studentenwohnheim auf dem Campus Adlershof, es entstehen zurzeit auch viele Wohnungen, ist das der Beginn einer neuen Ära auf dem Campus? Vom reinen Arbeitsort hin zum Arbeiten und Leben?

Ich muss gestehen, ich war anfangs durchaus skeptisch, dass das Konzept „Wohnen am Campus“ funktionieren würde. Aber die Nachfrage im Studentendorf ist immens – laut der Studentendorfgenossenschaft sind fast alle fertig gestellten Häuser ausgebucht. Die neugebauten Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft des Campus verstehen wir als Chance und zugleich als Triebkraft der weiteren Entwicklung der sozialen Infrastruktur in Adlershof. In den Abendstunden beispielsweise darf es gern noch etwas lebendiger werden.

Die räumliche aber auch inhaltliche Distanz zwischen Mitte und Adlershof, die Gefahr des Auseinanderdriftens der zwei Campi, ist seit Anbeginn Diskussionsgegenstand, gibt es Bestrebungen der Universitätsleitung, die Distanz zu verringern?

Diese Frage diskutieren wir in der Universitätsleitung sehr häufig und intensiv, zuletzt im Zusammenhang mit der Fakultätsreform. Die räumliche Distanz zwischen Mitte und Adlershof ist ein Faktum, das wir nicht verändern können. Die gefühlte Distanz können und müssen wir reduzieren. Um dies zu erreichen, arbeiten wir daran, die kulturellen Unterschiede zu überwinden, die es zwischen Geistes- und Naturwissenschaftlern zweifelsohne gibt, beispielsweise mit gemeinsamen Berufungen, wie sie unlängst vom Cluster Bild-Wissen-Gestaltung und dem Institut für Physik realisiert worden sind. Zusätzlich sollten wir Anlässe schaffen, zu denen HU-Angehörige aus Mitte auch nach Adlershof fahren.

Und das wäre beispielsweise...?

Damit meine ich weniger Einzelveranstaltungen, von denen es schon viele gibt, sondern Infrastruktur, wie zum Beispiel einen großen Hörsaal oder eine attraktive Sportstätte mitten auf dem Campus. Beides fehlt in Adlershof bisher und wäre natürlich auch für die gesamte HU nutzbar. Inhaltlich haben wir uns – spätestens mit dem geplanten Rückzug der Psychologie nach



Vizepräsident Peter A. Frensch baut auf Kooperationen vor Ort. Foto: Matthias Heyde

Mitte – für ein Adlershof in ‚Reinkultur‘ entschieden, wohl wissend, dass dadurch die Spaltung zwischen Adlershof und Mitte nicht geringer wird.

Welche Argumente waren für die „Reinkultur“ ausschlaggebend?

Wir dürfen nicht vergessen, warum wir ursprünglich nach Adlershof gezogen sind – nicht alleine wegen der schönen neuen Gebäude, sondern weil wir uns einen Mehrwert durch die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Partnern vor Ort erhofft haben. Hier haben wir in den vergangenen Jahren auch sehr viel erreicht. Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen und versuchen, die Kooperationen vor Ort zu vergrößern. Zu diesem Zweck wurde in diesem Jahr auch der Koordinierungsrat Adlershof ins Leben gerufen.

Das Gremium wird Anfang 2015 konstituiert, wer sitzt darin, welche Ziele verfolgt es?

Im Koordinierungsrat sitzen Vertreter der HU, der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wista. Außerdem haben wir die Hochschule für Technik und Wirtschaft zur Mitwirkung eingeladen, da sich aus ihrer räumlichen Nähe in Oberschöneweide sicher noch Potentiale für eine Zusammenarbeit gibt. Der Koordinierungsrat soll gemeinsame Themen und Ziele der Standortpartner stärker herausarbeiten und sie in konkrete Maßnahmen übersetzen.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Kooperationen auf dem Campus, beispielsweise S-Professuren, die Exzellenzgraduiertenschule SALSA oder das IRIS Adlershof, was ist verbesserungswürdig?

Kooperationen entstehen immer da, wo Gemeinsamkeiten existieren. Diese muss man aber erstmal erkennen. Um das Kennenlernen zu unterstützen, veranstalten wir seit dem vergangenen Jahr gemeinsam mit der Igafa das interdisziplinär ausgerichtete „Adlershofer Forschungsforum“. Als Standortkonferenz konzipiert, stellen Forscher hier ihre Arbeiten zu ausgewählten Themen einmal außerhalb ihrer Community vor und kommen so mit Forschern anderer Disziplinen, Institute oder Unternehmen in Kontakt. In diesem Zusammenhang möchte ich übrigens auch die erstmalige zentrale Semestereröffnungsveranstaltung in Adlershof in diesem Jahr nennen. Wir möchten Studierende von Anbeginn ihres Studiums mit den Möglichkeiten und Chancen, der Identität des Campus Adlershof bekannt machen.

Das Institut für Psychologie gehört seit April 2014 zur Lebenswissenschaftlichen Fakultät. Gibt es Neuigkeiten bezüglich eines Umzuges nach Mitte?

Wir verfolgen zurzeit mehrere Optionen. Noch ist beispielsweise nicht entschieden, ob die Berliner Finanzverwaltung die frei werdenden Bafög-Mittel für ein Bauprogramm für die Berliner Hochschulen nutzen wird. Wenn ja: bei uns steht der Ankauf eines Gebäudes in Mitte an erster Stelle der Prioritätenliste. Dies wäre die schnellste Lösung und würde Entlastung bei der akuten Raumnöte der anderen Adlershofer Institute schaffen.

Das Interview führte Ljiljana Nikolic

„Inzwischen bin ich richtig froh, hier gelandet zu sein“

Was Studierende am Campus Adershof schätzen

Wer morgens am S-Bahnhof Adlershof ansteigt, ist wahrscheinlich zum Studium oder zum Arbeiten hierher gekommen. Schon vom Bahnsteig aus begrüßt einen ein übergroßes, auf der gegenüberliegenden Wiese stehendes Schild: „Adlershof – Science at Work“. Studierende der auf dem Campus Adlershof angesiedelten Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät empfinden das jedoch nicht als Problem, sondern als Feature ihres Studiums.

„Dass ich künftig regelmäßig nach Adlershof fahren werde, habe ich erst kurz vor dem Beginn meines Studiums so richtig bemerkt. Wenn man an die HU denkt, hat man eigentlich das Postkartenmotiv vom Hauptgebäude Unter den Linden vor Augen. Aber inzwischen bin ich richtig froh, hier gelandet zu sein.“ Fabio wusste nach dem Abitur in Brandenburg nur, dass er in Berlin studieren wollte. Er schrieb sich für einen Mathematik/Informatik Kombi-Bachelor auf Lehramt an der HU ein. So hatte er mehrere Veranstaltungen am Institut für Erziehungswissenschaften in Mitte, das Grand seines Studiums findet allerdings in Adlershof statt. „Hier hat sich eine eigene Adlershof-Kultur entwickelt; ich finde es hier einfach entspannter und kollegialer.“

Ähnlich geht es auch Fabios Kommilitonen Simon, der ebenfalls seit über drei Jahren in Adlershof studiert. „In Adlershof sind Naturwissenschaftler unter sich. Darauf sind wir auch eingerichtet. Es gibt einfach viele Aufgaben in unserem Studium, die man am besten kollaborativ löst. Und am Fachbereich ist immer irgendjemand, der gerade vor einer ähnlichen Aufgabe steht und mit dem man sich in einen Raum setzen und die Sache angehen kann. Wir haben hier auch die notwendigen Freiräume.“ Neben den Räumen der Fachschaften und in den Bibliotheken, den PC-Pools und Bänken auf allen Fluren, gibt es auch die Mensa Oase im Johann von Neumann-Haus und Tim's Canadian Deli im Erwin Schrödinger-Zentrum.

Im Sommer kommen die großen Grünflächen dazu, auf denen man nicht nur lernen muss. Unter anderem steht auch ein Volleyballfeld zur Verfügung. In dessen Nähe befindet sich das studentisch organisierte Café MoPs im ehemaligen Motorenprüfstand.

Lange Aufenthalte auf dem Campus gehören zu den in Adlershof angebotenen Studiengängen dazu. Da ist es wichtig, sich an der Uni wohl zu fühlen. „Man merkt schon, dass es nicht besonders lang her ist, dass das hier alles hochgezogen wurde“, so Simon. „Wir sind echt großartig ausgestattet, und auch die Räume sind noch sehr gut in Schuss.“ Dennoch wohnen immer noch wenige Studierende in der Nähe des Campus. Das ist auch nicht nötig. Aus dem zentralen Osten kommen S8 oder S9, aus dem zentralen Westen S45 und S46. „Alle fünf bis zehn Minuten kommt ein Zug und in 20 oder 30 Minuten sind die meisten meiner Kommilitonen an der Uni. Das geht Studierenden an anderen Standorten in Berlin meist nicht anders“, so Fabio. In Adlershof wohnen ist für ihn auch preislich nicht mehr attraktiv. „Durch die positive Entwicklung in den letzten paar Jahren haben auch die Preise angezogen.“ Diese Entwicklung haben Fabio und Simon live miterlebt. Zahlreiche neue Geschäfte sind eröffnet worden, die Tram wurde um drei Stationen verlängert und hält jetzt direkt vor den Gebäuden der Universität.

„Am Anfang war das hier alles tatsächlich ein wenig karg. Inzwischen bleiben aber eigentlich keine Wünsche mehr offen.“ Dennoch hält der Wandel an. An einigen Ecken wird gebaut, vor allem Wohngebäude entstehen. Direkt neben dem Institut für Chemie hat im Oktober erst ein Studentendorf eröffnet. „Jetzt ist hier schon fast ein wenig zu viel los“, gesteht Fabio. „Früher gab es Tage mit wenig Betrieb und man konnte seine Ruhe haben, wenn man sie wollte. Die gibt es inzwischen einfach nicht mehr.“

Niklas Marxen





Ein Ort des Zusammentreffens

In den kommenden Jahren entsteht der IRIS Forschungsbau, die Graduiertenschule SALSA zieht um

Von der Stange ist hier rein gar nichts: weder das Gebäude noch weniger die Forschung, die darin betrieben wird. Es geht um den Forschungsbau IRIS Adlershof, der an der Straße Zum großen Windkanal bis 2018 auf dem Campus Adlershof entstehen wird. Dieses Bauvorhaben wird nicht aus dem Budget der Universität bestritten, sondern aus Mitteln, die die Wissenschaftler von IRIS Adlershof erfolgreich bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern eingeworben haben. Die Architekten Nickl & Partner und das Planungsbüro IDK Kleinhofmann haben den Zuschlag erhalten. Sie mussten sich intensiv mit dem Thema Heterogenität auseinandersetzen. Zum einen galt es, zwei bereits vorhandene ehemalige Kasernen in die Baupläne zu integrieren, zum anderen, unterschiedliche Forschungsdisziplinen architektonisch unter einen Hut zu bringen. Das Konzept sieht nun eine Komposition vor, in der ein Neubau die zwei ehemaligen Kasernen verbindet. Im IRIS Adlershof, genauer gesagt im IRIS-Forschungsbau, werden Hybridsysteme für Elektronik, Optoelektronik und Photonik, werden neuartige, in der Natur nicht vorhandene Hybridmaterialien aus unterschiedlichen „Bausteinen“ entwickelt. Ziel ist es, bessere und neuartige Funktionseigenschaften, die mit keiner der individuellen Komponenten allein erreichbar wären, zu erhalten. „Dies kann nur dann erfolgreich sein, wenn Chemiker und Physiker, Expe-

rimentatoren und Theoretiker unter einem Dach Hand in Hand arbeiten“, erläutert IRIS-Geschäftsführer Nikolai Puhmann. Dabei geht es darum, durch räumliche Nähe und kurze Wege die Kommunikation zwischen den Beteiligten zu intensivieren und bisher weitgehend getrennte Welten in ein gemeinsames Forschungsvorhaben zu integrieren. Die physikalischen wie chemischen Verfahren zur Herstellung und Untersuchung werden deshalb an einem Ort unter einheitlichen Bedingungen zur Verfügung stehen. „Zehn Nasslabore und 20 verschiedene Physiklabore werden auf rund 2.500 Quadratmetern ihren Platz im Neubau finden“, sagt Omar Al-Khatib, IRIS-Mitarbeiter und zuständig für die Koordination zwischen Wissenschaftlern und Bauherren. Das „Herzstück“ ist dabei ein Verbundlabor im Erdgeschoss, welches verschiedene Untersuchungs- und Manipulationsmethoden vereint. Der Keller wird sich hinter dem Gebäude versetzt befinden und damit hochempfindlichen Instrumenten, wie beispielsweise Elektronen- und Rasterkraftmikroskop, eine erschütterungsarme Umgebung bieten. Wichtig sind auch die Begegnungsräume. „Überall im Gebäudekomplex finden sich Commonrooms, wo die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ideen und Ergebnisse diskutieren können. Für wissenschaftliche Veranstaltungen ist ein großer Vortragsraum im Foyer des Neubaus geplant.“ Über 43 Millionen Euro stehen für

den IRIS Forschungsbau zur Verfügung. Aus diesen Mitteln werden auch neue Großgeräte angeschafft sowie neue Büros in den Altbauten saniert. 2015 soll es mit den bauvorbereitenden Maßnahmen losgehen. Bis 2018 muss alles fertig sein – ansonsten verfallen die Mittel.

Mit Umzugsfragen müssen sich dieser Tage auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle der School of Analytical Sciences Adlershof (SALSA) befassen, der Exzellenz-Graduiertenschule, die zurzeit ihren Sitz in Kaserne 1 der IRIS Forschungsbau hat. Die SALSA-Leute schauen gespannt auf die Albert-Einstein-Straße und das ehemalige ISAS-Gebäude. In dessen Hof ist bereits im Oktober 2014 ein Laborgebäude im warmen Orangeton in Modulbauweise errichtet worden. „Hier wird Anfang des neuen Jahres zunächst unser Photonics Application Lab einziehen, dazu gehört auch ein Femtosekundenlaser-Aufbau, den wir über die Deutsche Forschungsgemeinschaft erhalten haben“, berichtet Katharina Schultens, Geschäftsführerin von SALSA. Nun müssen die Räumlichkeiten im 1. Obergeschoss des Altbaus in der Albert-Einstein-Straße hergerichtet werden – „unter Zeitdruck, da die Bauarbeiten für den Forschungsbau den laufenden Betrieb der Graduiertenschule ab Ende 2015 beeinträchtigen“. In der Albert-Einstein-Straße findet dann auch die neue Professur für Nanoanalytik ihren Platz. „Uns

stehen dort voraussichtlich etwa 20 Räume für die Geschäftsstelle, die neue Professur und unsere derzeit 50 Fellows zur Verfügung, was uns aber nach wie vor fehlt, sind ausreichend große Veranstaltungsräume“, sagt die Geschäftsführerin. Platz dafür gäbe es sogar im Souterrain, allerdings kann dieses wegen baulicher Mängel, zu deren Behebung derzeit die Mittel fehlen, vorerst nicht genutzt werden. Im Erdgeschoss des Gebäudes werden umfangreiche Räume für das Institut für Psychologie hergerichtet, sowie zur Gemeinschaftsnutzung ein PC-Pool und ein Übungsraum. Die Psychologen sind Gäste auf Zeit, sie sollen zu ihren Fakultätspartnern nach Mitte ziehen – sobald Räumlichkeiten gefunden sind (lesen Sie bitte auch das Interview mit Vizepräsident Peter A. Frensch links).

Eine andere Baumaßnahme wird Studierende besonders freuen. Die Technische Abteilung plant für 2015 auch Bauarbeiten im Motorenprüfstand. Hier ist bereits das studentisch bewirtschaftete Café „MoPs“ in Betrieb. Nun soll die Halle des Baudenkmal hergerichtet werden, Beheizung, Medienanschlüsse, Beleuchtung und Brandschutzmaßnahmen werden dafür sorgen, dass die Studierenden feiern, ausstellen oder auch andere Projekte in einem großen Raum realisieren können. Ljiljana Nikolic

IRIS Adlershof: www.iris-adlershof.de
SALSA: www.salsa.hu-berlin.de

Warum arbeiten Sie gerne in Adlershof?



Ohne den Umzug auf den Campus Adlershof wäre meine Forschung so wie sie heute ist nicht möglich gewesen. Ich arbeite viel mit dem Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und der Wista zusammen, die auf dem Campus Adlershof die Unternehmenseite vertritt. Einer meiner Forschungsschwerpunkte ist die Entwicklung von Technologieparks, ihre regionale Wirtschaftskraft sowie der Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Mittlerweile sind Wista und Wirtschaftsgeographie dabei, ein Start up an der Humboldt Innovation zu gründen. AIM steht für Adlershof Innovations Management und bietet Politikberatung zur Gründung und Entwicklung von Technologieparks an, was wir beispielsweise schon in China tun. Was mich weniger freut, ist, dass ich als Dekan und Mitglied verschiedener Gremien fast täglich zwischen Mitte und Adlershof pendeln muss und dabei viel Zeit verloren geht. Zurzeit arbeiten wir daran, dass die S 9, wenn sie wieder direkt über Ostkreuz fährt, nicht im 20- sondern im 10-Minuten-Takt fährt.

Prof. Dr. Elmar Kulke,
Wirtschaftsgeograph und Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät



Ich staune immer wieder, wie beeindruckend sich der Campus in den letzten Jahren entwickelt hat. Das erste Mal habe ich 2003 hier gearbeitet, am Institut für Psychologie. Damals gab es die Mensa Oase und die Kantine der Wista. Von pulsierendem Campusleben, Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Straßenbahn war damals höchstens die Rede. Jetzt kommt immer wieder etwas Neues hinzu. Nach Sitzungen und Besprechungen in Mitte bin ich froh, wieder in Adlershof zu sein. Auch hier tickt die Unicampusuhr, aber um eine Stunde versetzt. Die Selbstverständlichkeit, mit der Termine ohne Rücksichtnahme auf Adlershofer Kolleginnen und Kollegen festgelegt werden, ist oft ärgerlich. Wir werden auch in Zukunft auf eine höhere „Adlershofsitzungsquote“ drängen. Das Miteinander zwischen Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen wirkt oft sehr rational und doch spürt man die Begeisterung mit der gemeinsam geforscht und gelehrt wird.

Alexandra Schäffer,
Referentin für Studium und Lehre an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Tipps

Im ehemaligen Motorenprüfstand betreiben Studierende einen selbstverwalteten Projektraum mit Café und Veranstaltungen. Im „MoPs“ wird auch gern gefeiert – zum Beispiel das bestandene Examen oder der Semesterabschluss. Brook-Taylor-Str. 2
www.pruefstand.net

Die Fachschaftsinitiative Physik lädt regelmäßig zum **Hörsaalkino** ins Erwin Schrödinger-Zentrum ein. Es werden in der Regel Filme in Originalsprache gezeigt, teils mit englischen/deutschen Untertiteln. Eintritt 1,00 €, einmaliger Semesterbeitrag 50 Cent.
fachini.physik.hu-berlin.de/Hörsaalkino

Der **Mathechor** trifft sich freitags, 15 bis 17 Uhr, Raum 3.011, Johann von Neumann-Haus. Neue Gesichter sind herzlich willkommen.
www.math.hu-berlin.de/~fsr/chor.php

Einmal im Semester bietet das **Campuskonzert** Freizeitmusikern die Gelegenheit zum Auftreten: Dann verwandelt sich der Konferenzraum des Erwin-Schrödinger-Zentrums mit dem über 80 Jahre alten Ibach-Flügel in einen Kammermusiksaal.
www2.hu-berlin.de/campuskonzert

Der **Science Slam „Battle den Horst“** ist zur festen Adlershofer Institution geworden. Mit 400 Besuchern fand er im November erstmals im frisch sanierten Bunsensaal der WISTA in der Rudower Chaussee 17 statt. Auch Gestes- und Sozialwissenschaftler der HU sind herzlich zum Slammen und Mitfeiern eingeladen!
www.adlershof.de/news/besucherrekord-beim-5-adlershofer-science-slam

Adlershof bietet gastronomische Vielfalt: Die **Bio-Kantine Jouis Nour**, Rudower Chaussee 14, stellt unter dem Motto „lokal und lecker“ auch Vegetarier zufrieden.
www.jouis-nour.com. Sushi und mehr kann man seit kurzem in hervorragender Qualität bei **Azuma** in der Rudower Chaussee 9 bekommen.
www.azuma.berlin. In der Johann-Hittorf-Straße 8 bietet **Alberts Speisemanufaktur** ein stilvolles Ambiente für Frühstück, Mittagstisch und Kaffeepause. Die Räumlichkeiten kann man auch für Veranstaltungen mieten.
www.albert-speisemanufaktur.de. Die Speisepläne der Adlershofer Anbieter:
www.adlershof.de/gastronomie-speisepläne/menues

Im Oktober 2014 wurden sieben Gebäude des **Studentendorfs Adlershof** bezogen, die voll ausgebucht sind. Die letzten drei Wohnhäuser, darunter ein akademisches Gästehaus, sind seit Anfang Dezember fertig. Unter www.studentendorf.berlin können noch Restplätze gebucht werden. Angeschlossen ist auch eine Kita für 30 Kinder.

In der **Fröbel-Kita**, Hans-Schmidt-Str. 14, 12489 Berlin, steht ein HU-Belegplatz für die kurzzeitige Betreuung von Kindern von Gastwissenschaftlern und ausländischen Stipendiaten über einen Zeitraum von drei bis 12 Monaten zur Verfügung. Er kann über das Familienbüro der HU gebucht werden.
<https://familienbuero.hu-berlin.de/service/kinderbetreuung>

Bald kann man in Adlershof auch wohnen, wenn man nicht (mehr) studiert: Zahlreiche **Wohnungen** entstehen derzeit direkt neben den HU-Instituten:
<http://bit.ly/1D2j7ut>

Gelegenheit für einen ausgedehnten Spaziergang bietet der nur fünf Minuten vom Campus entfernte **Landschaftspark Flugfeld Johannisthal**. Eine Infopromenade führt um das zentral gelegene 26 Hektar große Naturschutzgebiet.
<http://bit.ly/1w8AJ7T>

Ein Geheimtipp ist der **Adlershofer Fundus** unweit des S-Bahnhofs in der Ernst-Augustin-Str. 7. Hier werden auf 4.000 Quadratmetern Requisiten, Möbel und Kostüme aller Epochen und Stile verliehen.
www.fundus-adlershof.de

Weitere Infos und Links zum **Campus Adlershof**: www.adlershof.hu-berlin.de